

Frauenpower am Dirigentenpult

Frauen am Dirigentenpult sind erstaunlicherweise auch im 21. Jahrhundert noch immer eine Seltenheit. Eine Frau, der es gelungen ist, sich in dieser Männerdomäne durchzusetzen, war am 3. Mai 2015 zu Gast beim IBS: Oksana Lyniv, seit der Spielzeit 2013/14 als Assistentin des Generalmusikdirektors Kirill Petrenko an der Bayerischen Staatsoper engagiert, nahm sich Zeit für ein Gespräch mit Andreas Frieze.

Oksana Lyniv wurde 1978 in der ukrainischen Kleinstadt Brody, 90 km entfernt von Lwiw (Lemberg), als Tochter einer Klavierlehrerin und eines Chorleiters geboren. Schon früh stand für Oksana Lyniv fest, dass sie die Musik zum Beruf machen und auf der Bühne stehen wollte. Mit 18 Jahren nahm sie ein Dirigierstudium an der Musikakademie in Lwiw auf, das sie bis 2003 absolvierte. Bereits während ihres Studiums wurde sie Assistentin des Chefdirigenten am Opernhaus in Lwiw und war sich fortan sicher: Sie wollte künftig Opern dirigieren.

Ihre Ausbildung setzte Oksana Lyniv anschließend in Deutschland fort. Nach einer Zwischenstation in Bamberg absolvierte sie ab 2005 ein Aufbau- und Meisterklassenstudium an der Musikhochschule Dresden. 2008 trat Oksana Lyniv die Stelle der stellvertretenden Chefdirigentin am Opernhaus in Odessa an, wo sie bis zu ihrem Wechsel nach München zur Spielzeit 2013/14 blieb und durchschnittlich zehn verschiedene Opern pro Monat dirigierte.

Über die Frage, was sie von Kirill Petrenko bislang lernen konnte, musste Oksana Lyniv nicht lange nachdenken. Sie habe von ihm sehr viel über das deutsche Opernrepertoire gelernt und, dass man als Dirigent(in) an dieses ganz anders herangehen müsse als etwa an die italienische Opernliteratur, erzählte sie. Bei den vom

Generalmusikdirektor dirigierten Produktionen muss Oksana Lyniv als seine Assistentin von ihm „alles bis ins kleinste Detail“ für die Probenarbeit übernehmen und sein gesamtes



Dirigentin Oksana Lyniv

Konzept exakt umsetzen. Im Fall von Kirill Petrenko bereitet ihr dies jedoch keinerlei Schwierigkeiten, da seine Vorgaben, wie Oksana Lyniv voller Hochachtung und Respekt berichtete, bereits zu Produktionsbeginn stets detailliert durchdacht seien und auf einer umfassenden und äußerst genauen Werkanalyse basierten.

„Wie ein Neurochirurg bei einer Gehirn-OP“ fühlte sich Oksana Lyniv bei den Aufführungen von Bernd Alois Zimmermanns *Soldaten*. Während Kirill Petrenko wie üblich im Orchestergraben dirigierte, befand sich seine Assistentin mit einer Vielzahl an Schlagzeugern auf der Seitenbühne und musste für diese das gesamte Werk von der ersten bis zur letzten Note völlig synchron mit dem Generalmusikdirektor dirigieren. Dabei war allen Beteiligten von Anfang an klar, dass sich ein einziger falscher Schlag beim Dirigieren im weiteren

Verlauf nicht mehr korrigieren lassen würde. Entsprechend groß war daher die nervliche Anspannung während der Aufführungen. Noch größer war allerdings die anschließende Freude darüber, dass die schwierige Operation des synchronen Dirigats stets gelungen war.

Im Rahmen des Künstlergesprächs konnten die anwesenden Opernfreunde einen Eindruck davon gewinnen, mit welcher großen Leidenschaft und Freude Oksana Lyniv ihren Beruf ausübt, der für sie zugleich die Kraft- und Energiequelle für ihre zahlreichen musikalischen Projekte und Aufgaben ist. Neben ihrer Tätigkeit an der Bayerischen Staatsoper ist es der Dirigentin ein besonderes Anliegen, das kulturelle Leben in der Ukraine durch Auftritte in der Heimat zu bereichern und darüber hinaus Werke ukrainischer Komponisten im Westen bekannt zu machen.

Und wie lebt und arbeitet es sich nun als Frau in der nach wie vor von Männern dominierten Welt der Dirigenten? Unfreundliche oder unangenehme Bemerkungen hat Oksana Lyniv bislang nur gelegentlich von männlichen Dirigentenkollegen zu hören bekommen, noch nie von Seiten des Orchesters oder der Sänger – von diesen höre sie vielmehr Komplimente, wie die selbstbewusste Dirigentin schmunzelnd hinzufügte.

Auch das Münchner Opernpublikum brachte seine Wertschätzung für Oksana Lyniv durch großen Applaus bei den von ihr in der Spielzeit 2014/15 geleiteten Aufführungen, wie etwa *Le Comte Ory* und *La traviata*, zum Ausdruck. Bei den diesjährigen Festspielen wie auch in der kommenden Spielzeit wird Oksana Lyniv u.a. *Lucia di Lammermoor* dirigieren – ein Dirigat, das sie – wie schon zuvor bei *La clemenza di Tito* – von GMD Kirill Petrenko übernommen hat.

Martina Bogner